

ALLERHAND

Sucht: eine Geschichte in drei Bildern

Der lang anhaltende Konsum von Drogen verändert Menschen. Eindrücklich bringt E.M. die körperliche und auch psychische Veränderung durch Drogenkonsum anhand dreier Zeichnungen und kurzer Kommentare zum Ausdruck.

Hoffnung und Zuversicht bleiben und auch die Überzeugung, dass es gut kommt, obwohl man regelmässig Substanzen konsumiert, die einem schaden. Dies strahlt der Mensch auf dem ersten Bild aus. Er scheint stabil und gesund zu sein. Es wäre jetzt der Zeitpunkt, aufzuhören und das Leben aktiv zu gestalten, statt es von der Sucht dirigieren zu lassen. Der eigene Wille ist noch stark. Diesen Willen braucht es.

Sucht bekommt bald ein anderes Gesicht. Die Augen strahlen nicht mehr Ruhe aus. Sie sind wie eine Glut, die jederzeit auflodern könnte. Man findet sich damit ab, dass das Äussere in Mitleidenschaft gezogen wird, und nimmt in Kauf, dass die Substanzen und das Beschaffen der Substanzen die Vitalität und den Körper auffressen. Das Gfürchige der Sucht wird sichtbar. Die Fratze der Zerstörung lauert. Der Zerfall droht.

Man muss sich durchkämpfen, manchmal egoistisch sein, wenn man im Strudel der Sucht mit dem Beschaffen von Drogen einigermaßen klarkommen will. Der eigene Wille: wo ist er geblieben? Zu gross ist das Verlangen und zu tief das Loch, in dem man steckt. Diese «harten» Tatsachen werden zu einem Biest, zu einer Fratze. Mit allen Mitteln versucht man, durchzuhalten. Das macht zuweilen aggressiv, man stumpft ab und ist nur noch mit sich und dem Überleben beschäftigt. Bosheit, Ungeheuerliches, Schock ... all das strahlt das Gesicht aus.

